

Die Kreisleitung Greiz bemüht sich auf der Grundlage des Politbüros vom 13. Februar 1951 „Zur Verbesserung der Agitationsarbeit,“ die Agitationsarbeit im Kreisgebiet allseitig zu verbessern.

Wir mußten jedoch feststellen, daß von einer wesentlichen Verbesserung der Agitationsarbeit bis vor kurzem nicht die Rede sein konnte.

Daran änderten auch die bisher gefaßten Beschlüsse wenig, die z. B. folgende Aufgaben enthielten: Bildung einer Kreisagitationskommission, eines Kreisagitatorenaktivs, Neuwahl der Agitatoren, Bildung von Agitatorengruppen in den Werksabteilungen usw.

Erst nach der Einführung ständiger Agitatorenseminare, die einmal wöchentlich durchgeführt werden, begann sich die Arbeit der Agitatoren zu verbessern.

(Schon in dem vor zwei Jahren gefaßten Beschluß des Politbüros „Zur Verbesserung der Agitationsarbeit“ wird gerade den Seminaren große Beachtung beigemessen. Im Beschluß heißt es z. B.: „In den Betrieben und in den Stadtbezirken sind nach einem vom Kreissekretariat festgelegten und kontrollierten Programm wöchentlich Seminare für die Agitatoren durchzuführen.

. . . Diese wöchentlichen Seminare sollen aber immer konkret zu den Aufgaben des Betriebes oder der Parteiorganisation im Stadtbezirk Stellung nehmen. Die Red.)*

Nachdem diese Seminare längere Zeit mit durchschnittlich gutem Besuch durchgeführt wurden, verminderte sich in der letzten Zeit die Beteiligung der Agitatoren. Die Kontrollen und Beratungen in den Betrieben ergaben, daß unsere Agitatoren in den meisten Fällen vor Schwierigkeiten in der Diskussion zurückwichen, was sich besonders bei der Werbung für unsere Volkspolizei, in der Aufklärungsarbeit über die Rolle der Intelligenz sowie in der Einstellung vieler Agitatoren zu einigen Schwierigkeiten in der Versorgung bemerkbar machte.

Selbst in Betrieben, in denen sonst verhältnismäßig gute Agitationsarbeit geleistet wurde, wichen die Agitatoren vor kämpferischen Diskussionen zurück und räumten damit mehr oder weniger dem Klassengegner für seine Hetze das Feld. Es genügt jedoch nicht, lediglich von Schwächen der Genossen Agitatoren zu sprechen, sondern hier zeigt sich auch eine Auswirkung der Unterschätzung der Agitationsarbeit durch die Leitungen der Betriebsparteiorganisationen.

Hierfür zwei Beispiele: Im VEB Record, Greiz, kannte — in Abwesenheit des 1. Sekretärs — kein verantwortlicher Genosse den Agitationsleiter. Sogar der 2. Sekretär kannte diesen nicht und konnte der Instrukteurbrigade nur zwei Genossen Agitatoren namhaft machen.

Die Agitatoren bestätigten nach Befragen, daß sie keine Anleitung von der Leitung der Betriebsparteiorganisation erhalten, ja, daß nicht einmal Agitationsbesprechungen durchgeführt werden, geschweige denn ein wöchentlicher Agitationsplan aufgestellt wird.

Das gleiche, wenn auch nicht ganz so kraß, galt auch für den VEB Textilia, Greiz-Rosenthal, wo sich die Parteileitung bereits seit Juni dieses Jahres nicht mehr mit der Agitationsarbeit im Betrieb beschäftigte. Dementsprechend sah die Anleitung der Agitatoren aus. Die Agitatoren diskutierten nur über Fragen, die von der Beleg-

Erfolgreiche Lehrgänge zur Schulung der Agitatoren im Kreis Greiz

schaft an sie herangetragen wurden, so daß sich die Agitatoren ständig in die Defensive drängen ließen.

Diese Mängel und Schwächen veranlaßten die Abteilung Agitation-Propaganda in der Kreisleitung, zu untersuchen, wo die tieferen Gründe des Versagens unserer Agitatoren liegen und wie diese Mängel schnellstens behoben werden können.

Nach einigen Untersuchungen in den Betrieben und ernsthaften Beratungen mit der Kreisagitationskommission kamen wir zu folgender Feststellung:

1. Die Agitationsarbeit wird noch von der überwiegenden Mehrheit unserer Grundorganisationen unterschätzt und nur am Rande behandelt.

2. Die Auswahl der Agitatoren wird oft schematisch vorgenommen und sie werden nur in wenigen Grundorganisationen von der Mitgliederversammlung bestätigt.

3. Die theoretischen und methodischen Kenntnisse unserer Agitatoren sind noch sehr lückenhaft, was das Zurückweichen vor schwierigen Diskussionen zur Folge hat. Dieses Zurückweichen schwächt die Verbindung sowie das Vertrauensverhältnis zu den werktätigen Massen.

Zu den Punkten 1 und 2 schlug die Abteilung Agitation-Propaganda dem Sekretariat vor, in einigen Betrieben eine Nachwahl bzw. Neuwahl der Agitatoren durch die Mitgliederversammlung vorzunehmen. Der Vorschlag wurde angenommen.

Der Punkt 3 bereitete uns größere Kopfschmerzen, aber auch diese Aufgabe wurde auf eine neue Art gelöst. Wir unterbreiteten eine Beschlußvorlage mit dem Inhalt, sofort mit der Durchführung von 14tägigen Extematslehrgängen im Kreispartei-Kabinett zu beginnen, mit dem Ziel, unsere Agitatoren ideologisch sowie methodisch zu qualifizieren und neue Agitatorenkader heranzubilden. Der Beschluß wurde gefaßt.

In Zusammenarbeit mit einigen Agitatoren und dem Leiter des Parteikabinetts wurde der Lehrplan nach folgenden Gesichtspunkten aufgebaut:

1. Behandlung ideologischer Unklarheiten im Kreise selbst;
2. Wichtige aktuelle theoretische Fragen;
3. Praktische und methodische Anleitung.

Das Ergebnis war folgender Lehrplan:

1. a) Die marxistisch-leninistische Theorie der nationalen Frage und die gerechten und ungerechten Kriege;
(Das hättet Ihr wahrscheinlich besser in zwei Themen behandeln können. Die Redaktion)
b) Das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Intelligenz;
c) Das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern, die Produktionsgenossenschaften;
2. a) Rolle und Aufgaben der Staatsmacht beim Aufbau des Sozialismus in unserer Republik;
Verstärkung der revolutionären Wachsamkeit;
b) Zwei Lager in der Welt und die zwei Wege der Entwicklung in Deutschland;